

feinkristalliner Einsprenglinge im Quarz I vor. So tritt Arsenkies I als fein eingesprengtes „Tressenerz“ („Weißerz“) auf, des weiteren Pyrit I, etwas Magnetkies, Zinkblende I, Freibergit, Pyrargyrit I (Bild 20), Argentit und ged. Silber. Lokal sind auf den Gängen auch starke Anreicherungen von Spießglanzen (Berthierit, Jamesonit, Antimonit) vorhanden. Mit ged. Silber ist häufig Dyskrasit verwachsen (Bild 27). Stellenweise verdichten sich die Einsprenglinge zu größeren derben Erzpartien und leiten damit über zum „normalen kb-Typ“. Innerhalb dieser kompakten kb-Partien überwiegt dann oftmals die Zn-(Sn)-Cu-Abfolge mit schwarzer Zinkblende I, reichlich Kupferkies, etwas Tetraedrit I und Bleiglanz (= Cu-Typ). Die Teufenaufschlüsse erbrachten keine merkliche Zunahme der kb- und eb-Mineralisation.

Gegenüber dem 1. Mineralisationszyklus sind die Abfolgen des 2. *Mineralisationszyklus* nur in geringem Umfange zum Absatz gekommen. Eine eba-Mineralisation ist im S des Gangbezirkes festgestellt und z. T. auch bergmännisch genutzt worden („Hilfe des Herrn“ bei Holzhaus). Gleichfalls ist die fba-Formation nur an wenigen Stellen ausgebildet. Lediglich die BiCoNiAg-Formation mit ihren „Edlen Geschicken“ war auf mehreren Gangkreuzen entwickelt. Neben etwas Baryt, Fluorit und einigen Karbonaten sind ged. Arsen, Proustit sowie einige weitere Silberminerale zur Ausscheidung gekommen.

Hauptgänge:

Von den Gängen des Frauensteiner Gangbezirkes waren die von „Friedrich August“ die bergmännisch bedeutendsten. Der *Jacob Sth.* führte kb- und in geringem Umfange eb-Abfolgen in Form des eq-Typs. Eine besonders reiche Erzführung zeigte er im Bereich des Hungerschachtes (Bild 104). Mit dem widersinnig einfallenden *Michaelis Sth.* bildet er ein auf 160 m aufgeschlossenes Fallkreuz, welches jedoch hinsichtlich einer edlen Erzführung nicht den gehegten Erwartungen entsprochen haben soll. Südlich des Linsenschachtes durchsetzt er als Lettenkluft einen Porphyrgang. Auf dem Kreuz mit dem Peter Mg. erfolgte 1798 im Niveau der Friedrich-August-St.-S. ein reicher Anbruch von derbem Rotgültigerz („Edle Geschicke“?). Der *Jacob Sth.*, dessen Südteil zusammen mit dem *Frisch Glück Sth.* der Hauptgang der Grube ist, konnte bis zur $1/2$ 2. Gez. Str. bauwürdig aufgeschlossen werden (Bild 104).

Der *Frisch Glück Sth.* zeigte ebenfalls eine gute kb-eb-Mineralisation (Quarz I, Karbonate, Arsenkies als „Tressenerz“, Pyrit, Freibergit, Pyrargyrit, Dyskrasit, ged. Silber). Bei den relativ großen Mächtigkeiten (stellenweise bis zu 2 m!) besteht der Gang z. T. aus zersetztem Gneis, in dem mehrere erzführende Quarztrümer nebeneinander auftreten können. Einen Eindruck von der relativ guten bauwürdigen Vererzung des Gangzuges vermittelt der kombinierte Seigerriß vom *Frisch Glück Sth.* — *Jacob Sth.* (Bild 104).

Der *Gottlob Sth.* führte neben zersetztem Gneis kb- und eb-Paragenesen (Quarz I, Weißerz, Pyrit I, Karbonate, Pyrargyrit, Argentit, ged. Silber). Auf ihm gewann man sowohl „Pochgänge“ als auch stellenweise gute Scheideerze. Auf dem *Michaelis Sth.* stieß man Mitte des 18. Jahrhunderts mehrere Male in alte, unbekannte Abbaue. Neben Gneis, Quarz, Arsenkies und Pyrit traten auch hier